



Gempen
Sonnhalde

Kindergarten und Begegnungszentrum

Dringend benötigte Ersatz- und Erweiterungsbauten



Förderung und Stärkung

Liebe Leserin, lieber Leser

Immer wenn ich in der Sonnhalde Gempen bin, beeindruckt mich, mit welchem professionellen Engagement, aber auch mit welcher Ruhe die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ihnen anvertrauten Menschen betreuen und begleiten. Das ist deutlich spürbar, wenn ich auf dem Areal in Gempen Bewohnerinnen und Bewohnern begegne. Diese Menschen leben gerne in der Sonnhalde. Denn hier wird im Alltag, durch Schulung und Entwicklungsbegleitung, Ausbildung und Arbeit die grösstmögliche Entfaltung ihrer individuellen Fähigkeiten und Anlagen gefördert. Alle werden dort abgeholt, wo sie stehen und so stark unterstützt, wie gewünscht und hilfreich. Selbstbestimmung ist in der Sonnhalde Gempen grossgeschrieben; im Zentrum stehen die Förderung und Stärkung der Individualität. Der Anthroposophie entsprechend zählt hier das Vorhandene, nicht das Fehlende. Diese Ressourcen werden gehegt durch ein breites Angebot an Kunst, Kultur und einen be-seelten, artenreichen Aussenraum, in dem sich Pflanzen, Tiere und Menschen spürbar aufgehoben fühlen.

Damit das äusserst wertvolle Angebot der Sonnhalde Gempen noch möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zukommen kann, sind Neuerungen unabdingbar geworden. Ich bitte Sie um Ihre Aufmerksamkeit und um Ihre Solidarität für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Bitte helfen Sie mit, dass unsere Projekte umgesetzt werden können. Von ganzem Herzen danke.

Barbara Schneider

Barbara Schneider
Präsidentin des Vorstands



Die hohe Qualität sichern

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie strahlt eine besonders freundliche, respektvolle, warme Atmosphäre aus: die Sonnhalde Gempen. Seit knapp 50 Jahren widmet sie sich Menschen mit einer Behinderung, etwa einer Wahrnehmungs-, Verarbeitungs- oder Verhaltensauffälligkeit, insbesondere aus dem Spektrum Autismus. Das Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen umfasst Schule, Ausbildung, Arbeit und Wohnen.

Für Menschen mit einer Behinderung ist es oft schwer, ihren Platz in einer Gemeinschaft zu finden. Das beginnt bereits im Kleinkindalter. Platz zu schaffen und diesen auch individuell zu pflegen, ist das Ziel der Sonnhalde Gempen. Der Kindergarten wird seit Mitte der Siebzigerjahre integrativ geführt. Damit leistete er wegweisende Pionierarbeit im Bereich Inklusion. Kinder aus Gempen besuchen den Kindergarten seit knapp fünfzig Jahren parallel und gemeinsam mit den Kindern der Sonnhalde Gempen. So lernen alle von früh auf, Andersartigkeiten wahrzunehmen, zu respektieren und zu integrieren. Es ist ein Konzept, das mich beeindruckt und in jeder Hinsicht überzeugt.

Doch nun ist die Institution in zwei Bereichen an ihre Grenzen gestossen. Die Kosten für die Unterhaltsarbeiten an der stark in die Jahre gekommenen Kindergarten-Baracke sind nicht mehr verhältnismässig. 1974 erwarb die Sonnhalde Gempen die ehemalige Militärbaracke in gebrauchtem Zustand – eine kostenbewusste Lösung, die aber ausgedient hat. Die sicherheitsrelevanten Standards sind längst an ihre Grenzen gestossen, ein Ersatzbau ist zwingend nötig. Dieser wird künftig neben dem Kindergarten wiederum eine breite Mehrfachnutzung

für Therapien, Tagessonderschule und Mittagstische für die externen Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

Ein weiterer baulich-organisatorischer Mangel: Der Sonnhalde Gempen fehlt ein eigentliches Zentrum, in dem gemeinsam gegessen werden kann, ein angemessener Empfang und ein Laden, in dem die eigenen Produkte zentral angeboten werden können. Das ist sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner, für die Betreuenden wie für Gäste ein immer deutlicher spürbares Manko. Die Sonnhalde Gempen kommt auch aus unternehmerischen Überlegungen nicht darum herum, Schritte zur Vereinfachung interner Abläufe zu machen.

Die Projekte sind aufgegleist. Um sie umsetzen zu können, ist die Sonnhalde Gempen auf Spendengelder in der Höhe von 5 Millionen Franken angewiesen. Ich stehe voller Überzeugung für diese beiden wichtigen Anpassungen in der Sonnhalde Gempen ein. Die jetzt eingeleiteten Massnahmen rüsten die Institution für die nächste Generation und helfen, die hohe Qualität aufrechterhalten zu können.

Im Namen aller Betreuten und Beteiligten bedanke ich mich von Herzen für Ihr Interesse und Ihre Solidarität. Unsere Gesellschaft hat die Aufgabe, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. Die Sonnhalde Gempen leistet mit der ihr eigenen grossen Sorgfalt einen bedeutenden Beitrag. Helfen wir mit!

Christoph Eymann

Christoph Eymann
Nationalrat,
Präsident des Patronatskomitees



Die Sonnhalde Gempen stellt sich vor

Seit knapp 50 Jahren ein Ort, wo sich Menschen mit Behinderung aufgehoben fühlen und weiterentwickeln können. Wegmarken in der Geschichte der Sonnhalde Gempen.

1967 Der Zürcher Kinderpsychiater Jakob Lutz gründet einen Elternverein mit dem Ziel, für Menschen mit Autismus und anderen Beeinträchtigungen einen Ort zu schaffen, an dem sie auf besondere Weise begleitet und ausgebildet werden.

1971 Die Sonnhalde Gempen öffnet ihre Pforten. Auf der Grundlage von Rudolf Steiners Anthroposophie werden Kinder und Jugendliche heilpädagogisch und medizinisch betreut.

1976 Für die Kinder der Sonnhalde Gempen und die Dorfkinder Gempens entsteht ein gemeinsamer, integrativer Kindergarten. Die Zusammenarbeit erweist sich bis heute als äusserst fruchtbar.

1987 Das Erwachsenen-Wohnhaus «Eichenhof» und das Werkstattgebäude werden eingeweiht.

1991 In Roderis entsteht die landwirtschaftliche Arbeits- und Lebensgemeinschaft als Aussenstation.

2000 In Aesch wird eine Aussengruppe für Selbstständigere gegründet.

2003 Das «Jakob Lutz-Haus» wird eingeweiht; ein Teil der Werkschule und der Tagesstätten sind in ihm beheimatet.

2007 In Arlesheim kann die «Villa Stollenrain» vorübergehend von älteren Menschen mit einer Behinderung bezogen werden.

2010 Das neue Schulhaus der Werkschule, das «Gustav Ritter-Schulhaus», wird eingeweiht.

2013 Das neue Wohnhaus «Wohne im Öpfelsee» in Dornach ist für ältere Menschen mit speziellen Bedürfnissen bezugsbereit.

2019 Aufbau des Projekts zum Kindergarten-Neubau.

2021 Die Sonnhalde feiert ihr 50-jähriges Jubiläum.

Fakten und Zahlen

Die Sonnhalde Gempen ist eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen und den Kantonen anerkannte gemeinnützige Einrichtung.

Standorte

- Gempen
- Nunningen Roderis
- Dornach
- Aesch
- Hochwald
- Arlesheim

Angebote

- Gemäss Leistungsvereinbarungen
- 75 Plätze für Schülerinnen und Schüler

- 45 Wohnplätze für Kinder und Jugendliche
- 12 Plätze für berufliche Ausbildungen
- 110 Beschäftigungsplätze für Erwachsene
- 80 Wohnplätze für Erwachsene
- 377 Mitarbeitende

Therapien

- Logopädie und Sprachtherapie
- Physiotherapie
- Plastische Therapie
- Rhythmische Therapie
- Therapeutisches Reiten
- Heileurythmie

Arbeitsbereiche

- Bäckerei (Bio- und Demeterqualität)
- Forst
- Gärtnerei (Bio- und Demeterqualität)
- Küche
- Landwirtschaft (Bio- und Demeterqualität)
- Wäscherei
- Töpferei
- Umgebungspflege
- Weberei
- Nähatelier
- Werkgruppen und Ateliers
- Technischer Dienst

«Für Joshua gibt es keinen besseren Platz»

Der sechsjährige Joshua besucht in der Sonnhalde Gempen den integrativen Kindergarten – täglich mit Begeisterung, wie seine Mutter Selina Ackermann erzählt.

«Als Joshua zu laufen begann, fiel meinem Mann und mir auf, dass er stets von uns weglief. Später, als die Sprache dazukam, zeigten sich weitere Besonderheiten. Beispielsweise setzt Joshua Pronomen anders ein: Er spricht von sich selbst im Du und von mir im Ich.

Mit drei kam Joshua in die heilpädagogische Früherziehung, wo Autismus diagnostiziert wurde. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie Baselland fanden zusätzliche Abklärungen statt. Dann, nach einem Jahr im Autismuszentrum in Aesch, kamen wir erstmals in die Sonnhalde Gempen. Von Beginn weg hat mich das Angebot begeistert.

Täglich mit Freude im Kindergarten

Jeden Morgen macht sich Joshua gerne auf den Weg. In den Bus, der ihn täglich in die Sonnhalde Gempen bringt, stieg er von Beginn weg problemlos ein. Er weiss selbst immer genau, was an welchem Tag geschieht. Am Montag ist Wald-Tag, der Dienstag ist der Wasserfarben-Tag, am Mittwoch steht Brötchenbacken auf dem Programm, der Donnerstag ist der Fruchtsalat-Tag, da nehmen die Kinder Früchte mit und bereiten sie gemeinsam zu, und am Freitag ist jeweils das absolute Highlight für Joshua: Das

ist der Rösslreit-Tag. Joshua hat zu Tieren einen leichteren Zugang als zu Kindern. An Gleichaltrigen hat er kaum Interesse, doch beschäftigt ihn sehr, wenn ein anderes Kind krank ist und nicht in den Kindergarten kommen kann. Und im Winter fand er es wunderbar, mit einem Mädchen aus dem Regelkindergarten zu schlitteln.

Im siebten Himmel

Joshua ist sehr naturverbunden. Die Idylle der Sonnhalde Gempen ist für ihn ein Paradies, und die Heilpädagogin, Claudia Platon, gibt alles, um sich perfekt um meinen Sohn zu kümmern. Sie ist mit ganzem Herzen bei den Kindern, geht mit grosser Ruhe, Gelassenheit und Fröhlichkeit auf die Kinder ein. Im Frühling haben die beiden über Wochen die verschiedenen Stadien des Löwenzahns beobachtet und fotografiert. Die Bilder hat die Heilpädagogin vergrössert, laminiert und Joshua nach Hause mitgegeben. Er war im siebten Himmel. Einmal in der Woche ruft mich die Heilpädagogin an und erzählt mir, wie es mit Joshua geht. Nach diesen Gesprächen habe ich jedes Mal das Gefühl, das tollste Kind der Welt zu haben. Sie ist sehr stärkenorientiert. Das ist für uns alle ein Geschenk.»



Selbstbestimmter Arbeitsalltag

Was aus dem Ofen der Backstube stammt, erfreut sich breiter Beliebtheit. Alle Produkte tragen das Bio-Label Knospe und das Demeter-Label. Besuch in der Bäckerei.

Es duftet schon von weitem. Bereits beim Überschreiten der schmalen Brücke, die über den Seerosen-Teich führt, wird klar: Hier entsteht Köstliches. Dann öffnet sich die Türe und man steht im Eingang der Bäckerei vor dem Regal, in dem runde, lange, eckige Brote mit Körnern und ohne auf Abholung warten. 26 Brotsorten kommen aus dem Ofen der Sonnhalde Gempen. Ein Team von sechs bis acht Menschen mit Einschränkungen und drei Betreuern verarbeitet jährlich 25 Tonnen Mehl aus biologisch-dynamischer Landwirtschaft. Auf chemische Backhilfsmittel wird verzichtet. Was hier produziert wird, hat Demeter-Qualität und entsteht mit Liebe und Hingabe.

Sorgfältige Handarbeit

Im Holzofen brennt das Feuer. Die Butterzöpfe werden sorgfältig angestrichen, bevor

sie dann im Ofen goldgelb gebacken werden. Alle Bäckersleute sind emsig an der Arbeit. Das Getreide wird im Keller gemahlen und der eigene Sauerteig gehegt und gepflegt. Die beliebten Linzertorten wie auch andere Leckereien werden von Hand hergestellt.

Individuelle Lebensschulung

«Wir haben das Ziel, mit jedem so weit zu kommen wie möglich», sagt Betreuer Lukas Buchmüller. Das bedingt auch grosse Flexibilität. «Jeder beginnt um eine andere Zeit; es ist eine selbstbestimmte Lösung.» Sein Kollege Fredy Bösiger ergänzt: «Neben allem Handwerklichen bieten wir auch eine individuelle Lebensschulung.»

«Die Bäckerei ist meine zweite Familie.»

«Ich bin seit 15 Jahren in der Sonnhalde Gempen, die zweijährige Anlehre habe ich 2004 hier gemacht. Ich weiss, was ich hier habe. Ich stehe nie mit einem Schmollen auf und komme immer gerne. Die Bäckerei ist meine zweite Familie. Ich wollte schon immer Bäcker werden. Mir gefällt das Intuitive. Ich mache viel mit Leidenschaft und Herz und freue mich, wenn es gut schmeckt. Wir arbeiten saisonal, da hat man immer etwas, worauf man sich freuen kann: die Fastenwähen, die Schenkeli, die Ostertauben oder die Erdbeertörtchen. Besonders streng ist die Weihnachtszeit, da machen wir 2500 Grittibänze. An manchen Tagen übernachtete ich in der Cafeteria, weil wir sonst nicht nachmögen. Dann gehe ich schon um 20 Uhr schlafen und stehe um 2 Uhr wieder in der Backstube.»



Luca Natuzzi



Belebt und beseelt: Pädagogisch- therapeutische Umgebung

Wer sich auf dem Gelände der Sonnhalde Gempfen bewegt, dem sticht der Naturpark mit seiner hohen Biodiversität ins Auge. Es blüht in jedem Winkel, es duftet, es summen die Bienen, es tummeln sich Schmetterlinge und es zwitschern die Vögel. «Unser Naturpark ist ein therapeutisches Erlebnis», sagt Geschäftsleitungsmitglied Henner Kurth. «Das ökologische Gleichgewicht schafft einen Mehrwert im pädagogisch-therapeutischen Sinn.»

Ein Stück Heimat

Die Natur soll den Menschen in der Sonnhalde Gempfen «ein Stück Heimat» sein, ihnen Schutz, Rückzugsmöglichkeiten und Orte bieten, an denen die Seele atmen und auftanken kann. «Eine belebte und beseelte Landschaft unterstützt die menschliche Entwicklung», so Kurth. Wege bestehen in der Sonnhalde Gempfen beispielsweise nicht aus plattgewalztem Beton, sondern teilweise aus handgearbeitetem Kalkstein. Die einheimischen Pflanzen sind so angeordnet, dass die Wahrnehmungsinne angeregt werden. «Dieses Angebot pflegen wir intensiv – auch in Zukunft.»

Förderung der Biodiversität

Die geplanten Neubauten werden diesen für die Sonnhalde Gempfen wichtigen Grundsätzen Rechnung tragen und sich harmonisch ins Gesamtgebilde einfügen. Der Gartenpark geniesst eine hohe Anerkennung in der Fachwelt der Biodiversitätsförderung. Der rund fünf Hektar grosse Naturpark ist Teil der Strategie Natur und Landschaft 2030+ des Kantons Solothurn und unter den Handlungsfeldern für den Erhalt naturnaher Grünflächen als Vorzeigeprojekt zu Biodiversität, Vernetzung und Gestaltung von Siedlungsräumen gemeldet.



«Bereits vor über zehn Jahren war die Umgebung der Sonnhalde Gempfen naturnah. Inzwischen sind zahlreiche qualitativ hochstehende Flächen dazugekommen, sodass man ohne Übertreibung sagen kann: Hier gibt es Natur, wohin man auch schaut! Bezüglich Biodiversität gehört dieses Areal sicher zu den reichhaltigsten, die wir je zertifiziert haben.»

Manja Van Wezemaal, Geschäftsführerin Stiftung Natur & Wirtschaft
Zertifizierung 2019 durch die Stiftung Natur & Wirtschaft

«Dauerndes Gebastel»



Die beengten Platzverhältnisse und fehlenden Rückzugsmöglichkeiten können laut Sozialpädagoge Bogdan Leonte zu Überforderung, Stress und auch Aggressionen unter den Betreuten führen.

«Wir haben bei uns in der Küche abgemacht, dass alle alles machen: vom Rüsten übers Kochen bis zum Abwaschen und Aufräumen. Wir wollen nicht, dass einer nur Rübli schält. Wir zwei Betreuer versuchen, unsere sieben Betreuten wirklich sinnvoll zu beschäftigen und sie zu begleiten. Morgens beginnen wir, für bis zu 90 Personen zu kochen. Das ist komplex. Um zwölf Uhr muss das Essen auf den vielen verschiedenen Tischen stehen. Wir kochen täglich für Erwachsene, Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende. Damit alles zur rechten Zeit am rechten Ort ist, müssen wir gut planen. In Boxen und mit Wagen wird das Essen zu den verschiedenen Standorten gebracht.

nutzen vieles aus der Gärtnerei der Sonnhalde.

Jeder Tag ist anders, auch der Mensch ist jeden Tag anders. Doch täglich zeigt sich: Wir haben zu wenig Platz. Wenn sich jemand der Betreuten morgens kurz hinlegen muss oder nach dem Mittagessen ausruhen möchte, stehen nur zwei Bänke im Durchgangsraum zu Verfügung. Rückzugsmöglichkeiten fehlen. Das kann zu Übermüdung und dann auch zu Aggression führen. Unsere Betreuten brauchen reizarme Räume, um sich beruhigen zu können. In unseren ehemaligen Ruheräumen sind heute Büros. Zum Teil schlafen die Betreuten in der Küche auf einem Liegestuhl, den wir von draussen reinholen. Manche ziehen sich in die Garderobe zurück.

Alles wird selbst gemacht

Heute haben wir zudem viele spezielle Essgewohnheiten oder Unverträglichkeiten zu berücksichtigen. Und Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen haben nicht gerne alles in einer Pfanne oder in einer Schüssel zusammengemischt. Viele von ihnen trennen Dinge gerne. Auch beim Essen. Darauf gehen wir natürlich ein. Wir machen alles selbst, auch Saucen und Teigwaren, und

Überall herrscht Platzmangel

Es ist ein dauerndes Gebastel. Auch fehlt ein Ort, an dem wir uns begegnen und austauschen können. Im Sommer können wir draussen sein, in den kühleren Jahreszeiten oder wenn es nass ist, ist das schwierig. Und schliesslich wäre für uns alle – die Betreuten und die Betreuer – toll, wenn wir mittags ein Buffet aufstellen und alle sich selbst bedienen könnten. Das wäre in jeder Hinsicht ideal.»



«Wir helfen uns untereinander»

«Ich kam mit neun hier in die Schule, ging dann in die Werkschule und machte eine Bäckerlehre. 2016 hatte ich den Lehrabschluss. Meine Tage fangen hier immer kurz vor acht an. Vorher ziehe ich mich um, ich kann ja nicht mit meinen schönen Kleidern arbeiten. Unsere beiden Chefs sind grosse Gentlemen, aber wir sind auch eine gute Truppe. Wir helfen uns untereinander. Ich liebe Zahlen. Am liebsten arbeite ich mit der Waage und messe Sachen ab.»

Anna Völlmin



Defekte Fassade mit nicht zeitgemässer Wäremedämmung



Hygienisch unbefriedigende Nasszellen



Sanierungsbedürftige Elektroinstallation



Undichtes Dach (Totalsanierung nötig)



Die Projekte



Der Neubau für den integrativen Kindergarten und die Räumlichkeiten für Therapien, Förder- und Werkunterricht der Tagessonderschule, die Mittagstische für die externen Schülerinnen und Schüler sowie die Errichtung des Begegnungszentrums sind unabdingbar geworden. Nur so kann weiter auf spezielle Bedürfnisse der Betreuten gezielt eingegangen werden. Mit dem Ersatzbau des integrativen Kindergartens und dem Schaffen eines Begegnungszentrums wird der Charakter der organisch gewachsenen Sonnhalde Gempen weiterentwickelt.

Ersatzneubau Kindergarten/Tagessonderschule

Die Sonnhalde Gempen erwarb die Schulhausbaracke 1974 in gebrauchtem Zustand. 1988 und 1992 wurde die ehemalige Militärbaracke mit Ergänzungsbauten erweitert. Hunderte von Regelkindern sowie Buben und Mädchen mit speziellen Bedürfnissen besuchten hier den Kindergarten. «Wir lebten Integration von Beginn weg», sagt Geschäftsleiter Josef Reichmann. «Wenn man Kinder, die Schwierigkeiten haben, mit gesunden Kindern zusammenbringt, lernen beide Seiten und profitieren voneinander.»

Grosses Angebot auf zu kleiner Fläche

Liebevoll eingerichtet, mit zahlreichen Spielecken und durch Vorhänge abgetrennten kleinen Räumen, strahlt die Anlage eine gewachsene, wohle und gemütliche Atmosphäre aus. Auf einer Fläche von gut 400 Quadratmetern befinden sich der Kindergarten des Dorfes Gempen und der Heilpädagogische Kindergarten der Sonnhalde Gempen, ein Mittagstisch für externe Schülerinnen und Schüler sowie Räume für den Werkunterricht, die plastische Therapie und den Förder- und Stützunterricht.



Die Baracken haben ausgedient

Doch wer näher hinsieht, realisiert, dass der Zahn der Zeit genagt hat. «Die gesamte Bausubstanz weist grosse Mängel auf», sagt Reto Stegmüller, Leitung Infrastruktur. Er erzählt vom undichten Dach, von Wasserleitungen, die im Winter gefrieren, verstopften Kanalisationskanälen, weil das Gefälle ungenügend ist. Die sanitären Einrichtungen sind rudimentär, die Hygieneverhältnisse nicht dem heutigen Standard entsprechend. Eine wirksame Brandmeldeanlage fehlt, die Fassade weist gravierende Schäden auf, Ritzen durchziehen die Holzwände. «Energetisch haben wir ein grosses Problem, wir heizen auch die Umwelt auf.»



Bei den wärmetechnischen, hygienischen und sicherheitsrelevanten Standards ist die Sonnhalde Gempfen nun an ihre Grenzen gestossen, die Baracken haben ausgedient. Der Sanierungsbedarf nimmt Jahr für Jahr zu, die laufenden Unterhaltsarbeiten sind nicht mehr verhältnismässig und führen nicht mehr zum Ziel, sondern dienen nur noch der Schadensbegrenzung. Zudem zeigen Gespräche und Erhebungen mit den Kindergärtnerinnen und der Schulleitung, dass der eigentliche Raumbedarf der Schule aufgrund der laufend steigenden Nachfrage und der erforderlichen zeitgemässen Standards heute doppelt so gross ist.

Achtsamkeit fürs Kleine

Der auf Menschen mit Behinderungen ausgerichtete Neubau wird diese Defizite auffangen, weiterhin aber als integrativer Kindergarten auch für das Dorf Gempen seine Türen offenhalten.

Gerade auch die Vorkehrungen für Brandschutz und Sicherheit sind auf Personen mit Beeinträchtigungen zugeschnitten. Auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit eingeschränkten Sinneswahrnehmungen wird speziell Rücksicht genommen, indem baulich auf akustische und optische Schwierigkeiten eingegangen wird. Bei der gesamten Umsetzung stehen bauökologische und baubiologische Grundsätze im Zentrum.

Der Rahmen soll weiterhin überschaubar sein, eine gute Durchmischung und Ergänzung erlauben, durchlässig bleiben. Die Übergänge von innen nach aussen sind harmonisch und fliegend. «Die Achtsamkeit fürs Kleine, für die Details, aber auch fürs Ganze, fürs Innen und Aussen sind uns wichtig», sagt Josef Reichmann. Weiterhin wird der Respekt dem Menschen und Leben gegenüber auch in den neuen Mauern zu spüren sein und der Neubau eine freundliche, ruhige Stimmung erzeugen.

Punkte, auf die speziell Wert gelegt wird

- Neue Massnahmen im Bereich Trittschall, Körperschall und Raumakustik erleichtern Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen den Alltag.
- Zahlreiche Erschliessungswege erweisen sich heute nicht mehr als günstig. Abgestellte Fahrzeuge und der Anlieferungsverkehr gefährden die Sicherheit der Kinder und beeinträchtigen das Nebeneinander von Mensch, Tier und Pflanzen. Ein neues Erschliessungskonzept wird umgesetzt.
- Regenwasser wird künftig noch bewusster gesammelt, um vielfältig weiterverwendet werden zu können.
- Das Nutzen von Fernwärme, Wärmepumpen und Sonnenenergie wird helfen, die nationalen und internationalen Klimaschutzziele einzuhalten.





Begegnungszentrum

In den zurückliegenden bald 50 Jahren ist die Sonnhalde Gempen stets gewachsen und Schritt um Schritt erweitert worden. Inzwischen zeigt sich immer deutlicher, dass ein eigentliches Zentrum fehlt: ein Ort, an dem gemeinsam gegessen werden kann, ein Zentrum der Begegnung, des Austauschs, des Gemeinsamen in Form einer Cafeteria – gerade auch für Menschen aus Basel, für die Gempen ein beliebtes Naherholungsgebiet ist, ein Ort, an dem die Produkte der Sonnhalde Gempen in einem Laden zusammengeführt werden können und schliesslich ein Ort, an dem Besucher und Gäste willkommen geheissen werden und auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Komplexe Abwicklung

Die heutige Situation ist unbefriedigend. So ist der Mittagstisch für die Betreuten mit Unterstützungsbedarf, die extern wohnen, mit einer täglichen Glanzleistung an Logistik verbunden: Das Essen wird in einer zu kleinen Küche hergerichtet und darauf in Boxen in die diversen Gruppen verteilt, die nicht selbst kochen. «Die gesamte Abwicklung ist heute sehr kompliziert», sagt der Geschäftsleiter Josef Reichmann. Dennoch wird täglich alles frisch zubereitet, vorwiegend mit Gemüse und Früchten in Bio- und Demeterqualität aus dem eigenen Garten. Auf Halb- oder Fertigprodukte wird nach Möglichkeit verzichtet. Auch der Essraum für die knapp 50 Betreuten ist viel zu eng. Mittags versteht man sein eigenes Wort nicht, was gerade für Menschen mit Wahrnehmungsproblemen eine grosse Herausforderung ist. Zudem ist Tellerservice nötig, der Platz für ein Buffet und Selbstbedienung fehlt. Gerade das aber wäre für die Betreuten ein lehrreiches Übungsfeld.

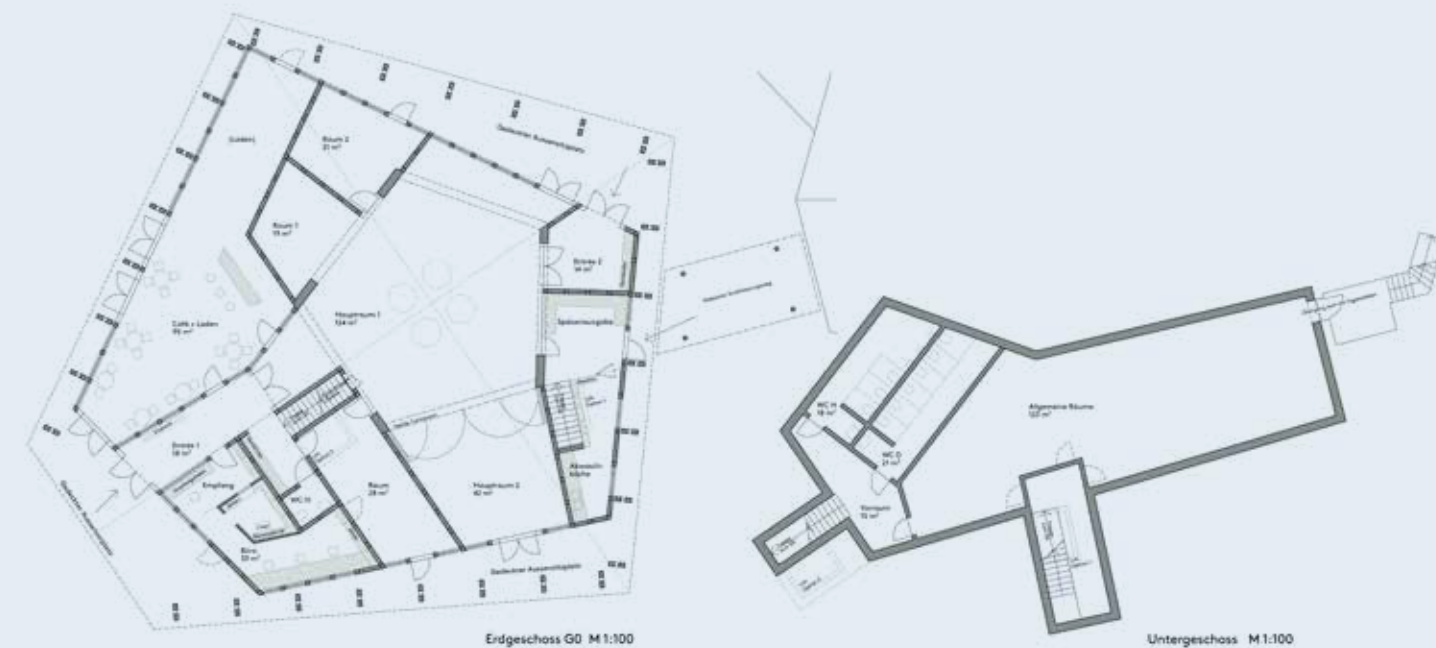
Untragbare Situation

Auch für Mitarbeitende, die nicht in den Wohnbereichen tätig sind oder über Mittag nicht nach Hause gehen können, ist die Situation prekär. «Unsere dezentralen Möglichkeiten sind längst erschöpft», sagt Josef Reichmann. «Die Kapazität der Küche ist ausgeschöpft.» Nicht alle Mitarbeitenden können bedient werden, und auch wer von zu Hause etwas mitbringt, findet gerade zu den kühleren Jahreszeiten keinen Aufenthaltsraum für die Mittagspause. «Im Som-

mer können wir uns gut draussen vertun und uns ein lauschiges Plätzchen suchen», erzählt eine Mitarbeiterin. «Aber im Winter oder wenn es regnet, wissen wir nicht wohin.» Josef Reichmann resümiert: «Die Situation ist untragbar.»

Ein Ort, der künftig allen Halt gibt

Geplant ist ein zentral gelegener Bau auf dem heutigen offenen Zentrumsplatz. Durch eine unterirdische Verbindung zum Gebäude der Werk- und Tagesstätten können verschiedene Infrastrukturen wie der Warenlift oder die Kühl- und Lagerräume optimal genutzt werden. Das neue Begegnungszentrum erlaubt, alle Betreuten, die extern wohnen, aber in der Sonnhalde Gempen essen, wie auch alle Mitarbeitenden kulinarisch an einem Ort zu versorgen. Integriert wird zudem ein Laden für die Produkte aus den Werkstätten und Ateliers – laut Geschäftsleitungsmitglied Henner Kurth ein äusserst wichtiger Schritt: «Das Anbieten und Verkaufen der selbst erstellten, qualitativ hochstehenden Produkte ist für Menschen mit Unterstützungsbedarf ein entscheidender Schritt der Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit. So sind sie aktiv teilhabend an der Gesellschaft.» Darüber hinaus entstehen ein Empfangsbereich und eine Cafeteria als Begegnungs- und Austauschort, wo ebenfalls Köstliches aus der eigenen Demeter-Backstube angeboten werden soll.



© Standke Architekten





Die Kosten

Die Projektkosten belaufen sich auf rund 11 Millionen Franken. Davon müssen 5 Millionen Franken über Spenden abgedeckt werden. Der Spatenstich kann getätigt werden, wenn zwei Drittel der Spenden vorliegen.

Grobkostenschätzung	Ersatzneubau Schulbaracke	Neubau Begegnungszentrum	Total
Vorbereitung/Wettbewerb	55'000	45'000	100'000
Zwischennutzungen	300'000	-	300'000
Ersatz- und Neubauten			
Grundstück	-	-	-
Vorbereitungsarbeiten	175'000	95'000	270'000
Gebäude	3'685'000	3'275'000	6'960'000
Umgebung	240'000	205'000	445'000
Baunebenkosten	470'000	405'000	875'000
Ausstattung	400'000	300'000	700'000
Übrige Projektkosten	525'000	475'000	1'000'000
Gesamtkosten	5'850'000	4'800'000	10'650'000
Finanzierung			
Eigenmittel (Rücklagen)	200'000	-	200'000
Fremdfinanzierung (Kredite)			5'450'000
Spenden			5'000'000
Gesamt			10'650'000

Der Zeitplan

- 06.2019
- Vier Architekturbüros wurden zu einem Wettbewerb für die Bauprojekte eingeladen.
- 10.2019
- Das Siegerprojekt wurde gewählt.
- 2020
- Detailplanung, Vorbereitung der Baueingabe
- 2021
- Die Sonnenhalde Gempen feiert ihren 50. Geburtstag. Für das Jubiläumsjahr ist der Spatenstich vorgesehen.
Es wird gestaffelt gebaut: Zuerst der Kindergarten, dann das Begegnungszentrum.
- 2023
- Einweihung Kindergarten
- 2025
- Einweihung Begegnungszentrum



Das Patronatskomitee

Uns liegt viel daran, dass die Sonnenhalde Gempen die nötige Unterstützung erhält. Deshalb engagieren wir uns im Patronat für die beiden geplanten Bauprojekte.

Präsident

- Dr. Christoph Eymann, Nationalrat

Mitglieder

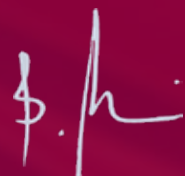
- Dr. Roman Baumann, Rechtsanwalt
- Dr. Christof Biedermann*, Geschäftsführer Christof Biedermann & Partner
- Siegfried Bongartz-Stoller*, M.A.
- Brigitta Fankhauser*, Dipl. Heilpädagogin, ehem. Heimleitung Stiftung Humanushaus, Rubigen BE
- Klaus Fischer, ehem. Regierungsrat SO
- Esther Gassler, ehem. Regierungsrätin SO
- Peter Gomm, ehem. Regierungsrat SO
- Eleonora Grimbichler, Gemeindepräsidentin Gempen
- Thorsten Hartmann, Leiter Private Banking Basel, Credit Suisse (Schweiz) AG
- Dr. Bernhard Heusler, Mitinhaber HWHAG, Basel
- Niklaus Hottinger*
- Urban Kiefer, VRP Rotel AG
- Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert, Evangelisch Reformierte Kirche BS
- Dr. Ralph Lewin, Oekonom
- Stephan Musfeld, Unternehmer
- Dr. theol. h.c. Peter Schmid-Scheibler, ehem. Regierungsrat BL
- Barbara Schneider**, ehem. Regierungsrätin BS
- Georg Schwabegger, Gemeindepräsident Hochwald
- Daniel Urech, Kantonsratspräsident Solothurn
- Barbara Voegtli, Gemeinderätin Dornach
- Beat Wyss*
- Roberto Zanetti, Ständerat SO

* Vorstandsmitglied Verein Sonnenhalde Gempen

** Präsidentin des Vorstands Verein Sonnenhalde Gempen



«Eingebettet in eine ganzheitliche Pädagogik und mit einem erweiterten Blickwinkel gelingt der Sonnhalde Gempen seit Jahren eine besonders wertvolle Unterrichtsgestaltung. Sie ermöglicht Kindern der Schule Gempen Erfahrungen mit dem Umgang einer gelebten Inklusion und bietet Chancen für die Entwicklung eines würdevollen Menschbildes. Die darauf ausgerichtete künftige Raumgestaltung ist massgeblich tragend und verdient unsere breite Unterstützung.»



Bernadette Marin
Schulleitung Zweckverband
Kindergarten Primarschule Dorneckberg

«Alle Kinder sind anders»

Wie schon ihre Mutter besucht die sechsjährige Bianca als Regelkind den Kindergarten. Integration ist hier grossgeschrieben.

Auf einer Bank im Hof des Kindergartens sitzen an diesem Sommermorgen Bianca und ihre Mutter und erzählen beide von ihren Erfahrungen in der Sonnhalde Gempen. Während Bianca zu Beginn etwas verlegen ihr Sommerkleid über die Knie und wieder zurück zieht, sagt sie: «Ich spiele mit allen Kindern gerne. Wir spielen oft alle zusammen. Immer ist es irgendwie lustig. Alle Kinder sind hier anders.» Dann erzählt ihre Mutter von zwei Mädchen, die beide Rita heissen. «Ja», sagt Bianca nun, die eine Rita habe es nicht so gerne, wenn es laut zu und her gehe; der anderen Rita spiele das keine Rolle.

Wo Kinder sich gegenseitig helfen

Bianca besucht als Regelkind den Kindergarten in der Sonnhalde Gempen. Für gewisse Tätigkeiten werden die Kinder mit speziellen Bedürfnissen besonders betreut, viele Schritte geschehen gemeinsam oder parallel. Manche Regelkinder wie Bianca übernehmen besondere Aufgaben und werden

in die Gruppe der Kinder mit speziellen Bedürfnissen geschickt. «Dann helfe ich Evan», erzählt Bianca und zieht ihr Kleidchen nun hinab bis zu den Füßen. «Ich hole sein Znünitäschli und mache es ihm auf. Manchmal muss Frau Platon auch ganz mit ihm sein, weil er nicht so gut alleine sein kann.»

Die Gebäude sind in die Jahre geraten

Auch Biancas Mutter Jacqueline Ehrsam besuchte den Kindergarten in der Sonnhalde Gempen. «Ich habe prima Erinnerungen an die Zeit – es ist der perfekte Kindergarten, den man sich denken kann: der Garten, die Umgebung, die Achtsamkeit, mit der allen Kindern begegnet wird.» Auch sie verbrachte als Kind viel Zeit in der Baracke und hat die Ecken und Winkel als sehr gemütlich in Erinnerung. «Nun aber sind die Gebäude an ihre Altersgrenze gelangt», sagt sie. Beispielsweise ziehe es im Winter durch alle Ritzen. «Da muss ich Bianca ein, zwei Schichten mehr anziehen.»



«Ich bin hier verwurzelt»

Armin Alder wohnte während sieben Jahren in der Sonnhalde Gempen; seit 28 Jahren lebt er inzwischen in einer Wohnung im Dorf und arbeitet weiter in der Gärtnerei. Ein Leben ohne Sonnhalde Gempen? «Undenkbar».



«Mit fünf Jahren kam ich weg von meinen Eltern. Ich wohnte in verschiedenen Heimen; dann kam ich mit sechzehn hierher, zuerst in die «Tanne», dann in die «Esche», dann in den «Eichenhof». Ich bin sehr gerne hier, ich kenne alles und alle. Ich bin hier richtig verwurzelt.

Klar, ich muss mich nicht stressen lassen, aber in der Mittagspause ist es oft stressig und laut. Ich rede schon laut, aber im Saal muss ich dann noch lauter reden. Es ist sehr eng dort für uns alle. Das ist ziemlich mühsam.

Gärtner seit Jahrzehnten

Ich arbeite seit mehr als 30 Jahren in der Gärtnerei. Draussen zu sein ist für mich gut, weil ich Platz habe und weil es ruhig ist. Ich habe gerne, wenn etwas konstant ist und nichts unvorbereitet kommt. Auch beim Wetter. Es ist gut, wenn die Sonne scheint, und es ist auch okay, wenn es regnet. Aber ich habe nicht gerne, wenn sich Sachen mischen. Ich arbeite gerne im Team, dann muss man weniger hin- und herrennen.

Wenn ich nicht arbeite, bin ich zu Hause, unten im Dorf oder mit dem Velo unterwegs. Unter der Woche gehe ich nicht viel weg, ausser wenn Fasnacht ist. Aber mit dem Velo fahre ich durch die halbe Schweiz, zum Beispiel nach Yverdon oder nach Luzern zum Gletschergarten. Ich bin ein sparsamer Typ, die Eintritte sind teuer. Ich liebe Zahlen, vor allem Primzahlen. Und ich ziehe gerne Wurzeln.»



«Die Sonnhalde Gempen fördert, schult und betreut rund 75 Schülerinnen und Schüler aus der Nordwestschweiz. Als Standortkanton schätzen wir ihre vielfältigen pädagogischen, sozialen und menschlichen Impulse. Als engagierte, privat getragene Organisation ergänzt sie die Möglichkeiten unserer Volksschule auf eine sehr gute Art.»

Remo Ankli

Dr. Remo Ankli
Regierungsrat Kanton SO



«Im Laufe meines Lebens habe ich mehrere sogenannte «andersartige» Menschen kennengelernt und bin fasziniert von ihren Fähigkeiten und Facetten. Diese jungen Menschen wurden mit viel Liebe und Zuwendung gefördert und stehen heute positiv und glücklich im Leben. Wir sind in einer guten Freundschaft verbunden, die mir viel bedeutet, weil ich immer wieder erlebe, dass sie andere Menschen mit ihrer Art glücklich machen können. Aus diesen Erfahrungen weiss ich, dass die Förderung und Betreuung von Menschen, die «anders» sind, nicht nur eine gute Tat ist, sondern eine Notwendigkeit. Es steckt so viel in ihnen, das auf den ersten Blick verborgen ist. Deshalb unterstütze ich die Sonnhalde Gempen und hoffe sehr, dass der dringend nötige Umbau zustande kommt.»

Bo Katzman

Bo Katzman
Musiker, Musikpädagoge
und Buchautor



«Wie schön, dass es die Sonnhalde Gempen gibt! Ich bin beeindruckt, wie wunderbar Menschen, die eben nicht so sind wie die meisten anderen, in der Sonnhalde Gempen seit fünf Jahrzehnten integriert und gefördert werden. Liebevoll betreut in naturverbundener Umgebung. Für mich ist die Sonnhalde Gempen ein Ort voller Zuversicht und Lebensfreude. Ich wünsche allen Kindern und Erwachsenen, die hier leben und arbeiten, dass die geplanten Projekte genügend Unterstützung finden und möglichst bald umgesetzt werden können. Und dass es die Sonnhalde Gempen noch ganz, ganz lange geben wird.»

Caroline Rasser

Caroline Rasser,
Schauspielerinnen und
Theaterleiterin, Basel



*Zusammen anders –
auch in Zukunft*



Glückssymbol

Die Künstlerin dieses Bildes ist A.C., welche die 8. Klasse der Sonnhalde Gempen besuchte. Sie hat den Mal-Wettbewerb für das Glückssymbol unserer beiden Sammelprojekte gewonnen. Dieses Symbol soll uns während der ganzen Projekt- und Bauphase begleiten

und unterstützen, sodass die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen schon bald die wichtigen und zeitgerechten Bauten erhalten und die Sonnhalde Gempen weiterhin achtsam und individuell auf die Betreuten eingehen kann.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

„Die Realisierung der beiden Projekte sind ein wichtiger Schritt zur Festigung der Qualität unserer Arbeit in der Zukunft. Sie schafft Mehrwerte sowohl in der Fortführung der integrativen Arbeit als auch der Erfüllung von zeitgemässen erforderlichen Standards. Ferner entsteht ein Mehrwert für die Verpflegung, für einen zentralen Empfangsort und für Räume vielfältiger wechselseitiger Begegnungen und Dialoge.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene benötigen Raum und Zeit, damit sie in einer Gemeinschaft Veranlagungen und Fähigkeiten zu Kompetenzen entwickeln. Diese bilden die Grundlage für ein grösstmöglich selbstbestimmtes Leben. Es gilt, immer wieder nach der besten Lösung für den Einzelnen zu suchen und in diese geeigneten, achtsam gestalteten Innen- und Aussenräumen umzusetzen.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unserer Verpflichtung nachzukommen, Menschen mit einer Behinderung in der Entwicklung ihrer Individualität zu unterstützen und zu Bürgerinnen und Bürgern unserer Gesellschaft zu machen.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung, dass wir Menschen mit Behinderungen weiterhin die Begleitung, Betreuung und Pflege zukommen lassen können, für welche die Sonnhalde Gempfen seit bald fünfzig Jahren steht.“

Josef Reichmann, Geschäftsleitung Finanzen und Dienste

Kontakte



Christoph Eymann

Nationalrat
Präsident des Patronatskomitees



Josef Reichmann

Geschäftsleiter Finanzen und Dienste
Telefon: 061 706 80 01
E-Mail: jreichmann@sonnhalde.ch



Barbara Schneider

Präsidentin Verein Sonnhalde Gempfen
E-Mail: mail@barbaraschneider.ch



Henner Kurth

Geschäftsleiter Kinder und Jugendliche
Telefon: 061 706 80 02
E-Mail: hkurth@sonnhalde.ch



Fabienne Welti

Projektleiterin
Telefon: 061 706 80 96
Mobil: 079 529 18 39
E-Mail: fwelti@sonnhalde.ch



Kuno Walter

Geschäftsleiter Erwachsene
Telefon: 061 706 80 03
E-Mail: kwalter@sonnhalde.ch

Ihre Spende an das Projekt «Sonnhalde Gempfen: Kindergarten und Begegnungszentrum – dringend benötigte Ersatz- und Erweiterungsbauten» ist im gesetzlichen Rahmen von der Steuer abzugsfähig.

Sonnhalde Gempfen

Haglenweg 13
4145 Gempfen
Tel. 061 706 80 00
sonnhalde@sonnhalde.ch
www.sonnhalde.ch

Kontoinformationen

Verein Sonnhalde Gempfen
Spendenkonto
4145 Gempfen
CH02 0900 0000 1535 7497 2
Ersatz- und Erweiterungsbauten

Weitere Informationen zum Projekt online

bau.sonnhalde.ch